

Werk

Titel: Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern und andern zur Gelehrtheit gehörigen Sa; Freymüthige Nachrichten von neuen Büchern

Verlag: Heidegger

Kollektion: Rezensionenzeitschriften

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN556102126_0009

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126_0009

LOG Id: LOG_0349

LOG Titel: Rezension

LOG Typ: review

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN556102126

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN556102126>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=556102126>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Montpellier. Von der Assemblée publique de la Societe Royale des sciences tenue dans la grande sale des l'hotel de ville le 8. de May 1749. sind die Abhandlungen auf 63. Seiten abgedruckt.

Sie enthalten das Leben des Erz. Bischofs von Albi, und des K. Leib. Wundarztes de la Veyronie. Dieses ist mit einer grossen Künstlichkeit aufgesetzt. Gleich Anfangs fehlt sein rechter Name Gigot, der nicht ansehnlich genug mag geschienen haben. Bey der Absetzung des Beines an ihm selbst, wird die Ehre seiner Errettung ihm selber zugeschrieben, da andere Zeugen dieselbe von dem D. Sidobre zutheilen. Die Errichtung der Academie der Wundärzte wird ganz ihm angerechnet, und er hat freylich in seinem letzten Willen der Gesellschaft der Parisischen und Montpelierischen Wundärzte alle die grossen Reichthümer gelassen, die er mit seiner Hand verdient gehabt. Er hat eine jährliche Dreiskünze von 500. L. gestiftet, er hat die gewiß sehr nützlichen silbernen Wfenringe für die 40. Academisten aus der Wundärzte Gesellschaft, wiederum 500. L. für zwey sogenannte Cours in der Geburtshülfe, hundert tausend L. zu einem Chirurgischen Schaulplatz in Montpellier, ein Jahrgeld von 3000. L. dem Secretär der Academie der Wundärzte, jedem der fünf Adjointes der Demonstrateurs de l. Comte 900. L. wieder 500. jedem der 4. Demonstrateurs zu Montpellier, ihren Adjunctis auch jedem 400. und noch andere zur Aufnahme der Wundärzney dienende Summen ausgesetzt. Von seiner feindseligen Aufführung gegen die Aerzte, und den unendlich vielen Falschheiten, und selbst falschen Titeln und Urkunden, die unter seiner Direction heraus gekommen sind, und von seiner am Könige 1744. verrietheten Cur, wird hier nichts gedacht. 3. Der Hr. Montet hat die Wasser zu Bomairet beschrieben, sie halten Eisen, und ein glauberisches Wundersalz, und sind dabey laulich. Endlich 4. hat der Hr. Veyre eine Art und Weise angegeben, dem rothen Weine

alle seine Farbe zu benehmen, und ihn ganz durchsichtig zu machen. Es geschiehet mit der Terre de Merviel, einer weissen, seiffenhaften, und zum Theil sandichten Kreide, die er mit dem wohlverschlossenen Weine 15. Tage stehen läßt. Der Geschmack wird auch dadurch geändert, und dem in vielem Wasser zertheilten Weingeiste ähnlich. Mit dem laugenhaften Weinsteinsalze, daß er in den entfärbten Wein wirkt, scheidet er auch ohne Feuer den Weingeist vom Weine, und hebt ihn mit einer krummen Röhre ab. Aus zwölf Unzen erhält er vier Unzen Weingeist: Und findet in der stärksten Art dieses Geists unter einem Pfunde noch fünf Unzen Wasser, in dem gemeinen aber neun Unzen und drey Quintgen.

Zaag. De Haen hat noch An. 1750. in Octav auf 60. Seiten gedruckt: A de Haen Medici Hag. de deglutitione vel deglutitorum in cavum ventriculi descensu impedito.

Er beschreibt eine Krankheit, die er öfters, wie er versichert, antrifft. Die Kranken verlieren nach und nach die Nacht herunter zu schlingen; ihnen geht Anfangs eine dünne Feuchtigkeit aus dem Halse, darauf allgemach eine dickere und stinkende folgt, und in einigen Jahren erfolgt der Tod. Wenn man sie öfnet, so findet man Verhärtungen in den Drüsen am Rachen, am Schlunde, und am Magen selbst, und auch wohl sonst in den Schlagadern. Er beweiset seine Beschreibung aus zwey Fällen, und die übrigen sind aus den Edimburgischen Versuchen, und sonst hin und wieder hergenommen. Hierauf sucht der Hr. Verfasser zu erläutern, wie aus einerley Ursache nach und nach alle die Uebel entstanden seyen. Mit der Heilung des Uebels schließt er. Die Rolle und dergleichen erdünnende Mittel, so einfältig sie geschienen, sind am kräftigsten gewesen.

Des Eleazar Albins natural history of birds mit Derhams Anmerkungen ist noch im vorigen Jahre bey Dehondt mit bunten Pl.